

Der Linderhofer Heimatfreund Hans Klocke (*28.9.1927 - † 9.10.2007) hinterließ neben seinen Kindheitserinnerungen aus den 1930er Jahren in einem Büchlein (»Das war und ist Linderhof - Sage und Wirklichkeit«) auch einige Gedichte, die seine Liebe zu seiner Heimat trefflich ausdrücken.

Der alte Kirschbaum

Warum soll der Kirschbaum sterben,
der so viele Früchte trägt.

Weil die Hauswand grün verwittert,
hat uns das denn so verbittert,
daß die Axt ihn niederschlägt?

Hat er nicht in fünfzig Jahren
wirklich seine Pflicht erfüllt?

Uns mit Blütenpracht belohnet?

„Nein“, sag ich, „er bleibt verschonet“!

Sonst fehlt mir ein Kindheitsbild.

Soll er seine Zweige breiten,
Schatten spenden weiterhin!
Vögel sollen in ihm singen!
Seine Früchte soll er bringen!
„Sei die Wand auch weiter grün!“

Heimweh!

Oh du grüne Au. Du stilles Tal.
Am Berghang verträumt ich meine Zeit.
Du grüner Wald. Ihr Blumen ohne Zahl.
Vergang'ner Traum voll Glückseligkeit!

Die weite Welt mit ihrem falschen Schein.,
sie lockt und glänzt, sie zog mich fort von hier.
Wie bald verlosch der Glanz, ich war allein.
Oh, Heimattal, wie gern wär ich bei Dir!

Einst kehr ich heim in Deine stille Welt.
Du Traum voll Glück und Geborgenheit.
Du grüner Wald, nein Heimatsternenzelt.
„Wann kommt die Zeit, ja wann kommt die Zeit?“

Die Buchenwälder des Extertals

Wo die Buchenwälder rauschen,
wo im Tal die Linde steht,
möcht' ich träumen, möcht' ich lauschen,
still verharren im Gebet!

Von der Linde Grün verborgen,
locken Fenster still vertraut.
Dir ist's wo ich Freud und Sorgen,
Lieb' und Hoffnung gab geschaut!

Lass ich meine Blicke schweifen,
schau verträumt das Tal entlang,
seh' ich Felder golden reifen,
hör' den Heimatglockenklang.

Schick' weiter meine Träume,

wenn das Tal in Schnee gehüllt

und der Rauhfrost schmückt die Bäume,

rundet sich das Heimatbild!

Wo die Buchenwälder rauschen,

wo die Exter silbern schäumt!

Wer hat besseres einzutauschen?

„Was anderes hab' ich nie erträumt!“